

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, meine Damen und Herren,

Eine Verwaltung besteht aus vielen kleinen, menschlichen Rädchen, die in einander greifen.

Jedes Einzelne ist wichtig und unverzichtbar und lässt das große Rad rollen. Und deswegen vorab unser Dank an jeden einzelnen Menschen hier im Rathaus.

Wir schauen auf das Jahr 2022 zurück.

Ein Jahr – in dem wir fast die Auswirkungen der Corona-Pandemie vergessen haben, weil auch uns hier, in unserem beschaulichen Olpe, der Angriffskrieg Putins in der Ukraine bis ins Mark erschüttert hat.

Ein Jahr – in dem Krisenmanagement gefordert war und Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft noch einmal mehr an Bedeutung gewonnen haben.

Die Olper Bürgerinnen und Bürger haben auch in diesem Jahr bewiesen, wie hilfsbereit, gastfreundlich und bunt wir sind und unzähligen Menschen aus der Ukraine private Unterkünfte zur Verfügung gestellt und ein Zuhause geschaffen.

Wir befinden uns in einer Zeit großer Unsicherheit, in der eine Krise der nächsten folgt und verlässliche Prognosen fast unmöglich erscheinen.

Aber gerade in dieser Zeit extremer Unsicherheit und dynamischer Entwicklung ist eine klare Haltung und verantwortungsvolles, maßvolles Handeln notwendig.

Zur Situation geflüchteter Menschen in Olpe:

Wir schaffen Wohnmöglichkeiten für rund 130 geflüchtete Menschen, die in den nächsten Monaten zu uns kommen werden.

Leider schaffen wir diese Plätze in Containern, in der Trift, am Rande der Stadt. Dort ist Integration kaum möglich, die Gefahr der Ghetto-Bildung sehr groß.

Wir haben es seit 2015 versäumt, Vorsorge zu treffen und selbst zu bauen.

Ein politisches Versäumnis, kein Versäumnis der Verwaltung. Wir hier im Rat, UND UNSERE VORGÄNGER, haben die Prioritäten an mancher Stelle falsch gesetzt.

1,65 Millionen Euro, die in den nächsten 24 Monaten in Containern fließen, hätten uns viel Spielraum gegeben, selbst zu bauen.

Aber — was bringt es uns über verpasste Chancen zu jammern, nun heisst es schnell Perspektiven zu schaffen für die nächsten Jahre, damit die Container-Lösung eine zeitlich begrenzte, vorübergehende Maßnahme bleibt.

Ich erinnere an die frühere Containerlösung hier am Lidl Markt. Diese haben 20 Jahre dort gestanden. Das gilt es zu verhindern.

Eines müssen wir uns klar machen: Flüchtlingsströme werden uns, schaut man sich die weltpolitische Lage einmal an, auch in Zukunft begleiten. Die Frage ist nicht, ob eine weitere Krise kommt, sondern welche.

Zum Themenkomplex Bürgerhaus/Bahnhof/ISEK

Auch in diesem Jahr war die städtebauliche Entwicklung ein sehr präsent Thema, sind wir doch mitten im Planungsprozess.

Das reine Zahlenwerk zeigt uns, dass wir bis 2027 unsere fleißig angesparte Ausgleichsrücklage restlos in Anspruch genommen haben werden.

Dafür investieren wir in ein neues Bürgerhaus, den Erhalt des Bahnhofs, der ein Museum beheimaten soll und eine innerstädtische Entwicklung, die unsere Stadt attraktiver machen soll.

All diese Investitionen haben einen Bürgerwillen als Basis, der uns einen Auftrag erteilt hat, **allerdings zu einer Zeit, als weder Corona, noch der Krieg in der Ukraine real waren. Zu einer Zeit, in der niemand über Energieknappheit, Energie - Abhängigkeiten, Inflation, Rezession, zumindest hier in Olpe nachgedacht hat.**

Die seit Planungsbeginn stetig wachsende Investitionssumme ist erschreckend. Weitere Teuerungen sind zu erwarten. Wann aber ist der Zeitpunkt erreicht, mit welcher Summe, wenn wir sagen müssen: bis hierhin und nicht weiter - und wenn weiter, dann nur noch auf Sparflamme?

Wir sind nun schon mit Bürgerhaus, Museum im Bahnhof und Außenanlagen bei rund 30 Millionen Euro.

Baukostensteigerungen für 2023ff. Und viele weitere, noch nicht kalkulierbare Kosten, sind nicht berücksichtigt.

Wann wollen, wann müssen wir eine Notbremse ziehen? Wir planen noch ins Ungewisse.

Anfang des kommenden Jahres werden nun endlich die Kosten des Rathausabbruchs ermittelt. Das wird etwas mehr Klarheit bringen.

Mitte des Jahres kann der Bauantrag gestellt werden oder eben nicht. Wir reden über Millionenbeträge, mit denen noch niemand in Olpe so jonglieren musste wie dieser Rat.

Immer mit Blick auf das Wohl der Bürgerinnen und Bürger.

Genau diesen Blick auf deren Bedürfnisse und angespannte finanzielle Situation, dürfen wir nicht vernachlässigen. Wir investieren diese Summe nicht für die Verwaltung oder den Rat, sondern im Auftrage der Bewohner Olpes.

Städtebauliche Entwicklung , plant man nicht durch Kostenabwurfpakete, mein Unwort des Jahres, sondern durch gesamtheitliches Denken und Handeln.

Städtebauliche Entwicklung ist nah am Bürger und berücksichtigt **die finanziellen Möglichkeiten**, die zur Verfügung stehen.

Es gilt umso mehr, transparent zu kommunizieren und die Belastungsgrenzen nicht weiter auszureizen.

Deswegen haben wir Grüne - **jetzt**- die Notbremse gezogen und um einen, wie uns immer mitgeteilt wurde, jederzeit möglichen Ausstieg gebeten.

Wie dieser sich darstellen könnte, hätten wir gern mit Ihnen allen gemeinsam erarbeitet.

Natürlich braucht die Verwaltung ein neues Domizil. Aber, sollten wir es nicht in Anbetracht der Finanzen, ein wenig zweckmäßiger, kleiner, bescheidener, den aktuellen wirtschaftlichen Ressourcen gerecht werdend, bauen ?

Können wir nicht alle gemeinsam ein Kostenbudget beschließen, aus dem man vielleicht nicht unbedingt ein schmuckes Bürgerhaus, aber dennoch ein repräsentatives Gebäude für Menschen, die darin arbeiten und Menschen, die es aufsuchen, schafft?

Denn dieser Haushalt gibt uns für die nächsten Jahrzehnte wenig Handlungsspielraum für Gestaltung außerhalb der städtebaulichen Entwicklung.

Nicht nur uns, sondern auch den Generationen nach uns.

Dieser Haushalt ist eine große Verantwortung, der wir uns stellen müssen, denn es geht nicht mehr um uns.

Wir haben unseren Part in diesem Haushalt bereits niedergeschrieben, die nachfolgenden Verantwortlichen, müssen damit leben, ohne viel beeinflussen zu können.

Wollen wir der nachfolgenden Generation wirklich einen Schuldenberg hinterlassen?

Und hier finde ich die Überleitung **zum Klimaschutz** und Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Jede Baumaßnahme, jede Entscheidung, die wir heute und morgen umsetzen und treffen, muss die Klimafolgen und Klimafolgeanpassungen als oberste Instanz vor Augen haben.

Wir sind auf einem guten Weg, zumindest mal dem besten, seit ich hier im Rat sitze.

Die Beteiligung der Stadt Olpe an der Klimaagentur des Kreises und auch die Beteiligung an der Energie GmbH in Höhe von rund 350TE ist ein wichtiger, ein richtiger Schritt, ein erster Meilenstein für unsere Region.

Aber, sie entbindet uns nicht der Verantwortung hier in unserer Stadt Klimaschutz-Maßnahmen umzusetzen.

Behäbig sind wir damit gestartet, immer auf Druck meiner Fraktion, aber dieser Haushalt, die Förderung von PV; Gründächern und Batteriespeichern haben eine positive Grundeinstellung zum Klimaschutz angedeutet.

Die Bereitschaft auch Parkhäuser, Schuldächer, andere städtische Gebäude und natürlich das Bürgerhaus mit PV auszustatten, ist selbstverständlich, denn das was wir heute und in den nächsten Jahren bauen und sanieren, darf nicht den Standard von heute, sondern muss den Anforderungen von MORGEN und von Übermorgen stand halten.

Der Ausbau der Windenergie ist nicht mehr in unserer Verantwortung.

Gut so. Sie wurde jahrelang in Olpe verhindert.

Es ist an uns allen, den Ausbau der Windenergie positiv in die Gesellschaft zu transportieren. Bürger am günstigen Strom zu beteiligen ist sicherlich ein überzeugenderes Mittel, als ein ungerechtes Bürokratiemonster Stiftung.

Wir haben mit Unternehmern in Olpe gesprochen, die sich in jedem Gewerbegebiet Windräder wünschen.

Unsere leistungsstarke Industrie in Olpe ist viel weiter, als verstaubte Ammenmärchen zu Infraschall und Schattenwurf. Sie will klimaneutral produzieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die unlängst veröffentlichte Energie- und Treibhausgas-Bilanz zeigt uns - in Olpe gibt es noch sehr viele vernachlässigte Klimaschutzmaßnahmen, die schnellst möglich angegangen werden müssen.

Die CO2-Bilanz für Olpe kann man vernichtend nennen, wir sehen sie aber als Chance.

Nun haben wir es schwarz auf weiss und selbst in der Hand uns jährliche Ziele zu setzen, um den Weg in die Unabhängigkeit von fossiler Energie zu erreichen.

Bund und Länder haben Ziele zur Klimaneutralität definiert, wir haben die Aufgabe, sie auf kommunaler Ebene umzusetzen.

Über Gebäudesanierung, massiven Ausbau der PV und über Schaffung von Möglichkeiten der alternativen Mobilität.

Im gleichen Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das **Mobilitätskonzept** endlich beauftragt wurde.

Wir rechnen im Laufe des Jahres 2023 mit Ergebnissen und dann geht's an die Umsetzung.

Wer das übernehmen soll? Das wird sich noch zeigen; die von uns geforderte Personalstelle zu den Haushaltseckwerten für den Bereich Mobilität wurde leider abgelehnt.

Dafür ist die Verwaltung nun mit einem Ladesäulen-Umsetzungskonzept beauftragt, was überflüssig ist, ist es schon längst vom Kreis Olpe initiiert.

Die kreisweite Umsetzung macht auch deutlich mehr Sinn.

An dieser Stelle hätte **ein Park&Ride Konzept**, wie bereits zum 2 Mal von der UCW zurecht gefordert, einen viel größeren Mehrwert für Olpe, denn leider sind wir die Stadt der Autos und der innerstädtischen Parkplätze.

Parkplätze, von denen viele hier meinen, dass sie der Garant für florierenden Einzelhandel sind.

Die Bereitschaft alternativ zu denken, Parkraum ausserhalb zu schaffen, um Einzelhändlern mehr Fläche zur Ausstellung zu

geben, den Fußverkehr und Radverkehr zu stärken - diese Überlegungen sind anscheinend noch nicht angekommen.

Schauen wir mal, was das Mobilitätskonzept ans Tageslicht bringt.

Zu den Steuererhöhungen:

Die Anpassung der Grundsteuer auf die fiktiven Hebesätze und der Gewerbesteuer auf nun 435% Punkte ist in der jetzigen wirtschaftlichen Situation nicht das richtige Zeichen für Hauseigentümer, Mieter, auf die die Grundsteuer abgewälzt wird und ebensowenig für die Gewerbetreibenden.

Wir und die komplette Opposition haben uns gewünscht, dass diese unverhältnismäßigen Erhöhungen ein weiteres Jahr ausgesetzt werden.

Eine Beobachtung der Entwicklungen im Jahr 2023 und dann eine auf dieser Basis belastbare Anpassung, wäre, auch wenn man sich die Entscheidungen in unseren Nachbarkommunen anschaut, der bessere Schritt.

Kurz zum Wohnen und Bauen

Wir brauchen dringend bezahlbaren Wohnraum! Darüber reden wir nicht erst seit dem Handlungskonzept WOHNEN.

Viel kostbare Zeit haben wir verloren, weil erst in 2021 eine Konzeptvergabe für die Fläche Olper Hütte beschlossen war, und man sich dieses Jahr für eine Wohnungsgenossenschaft entschieden hat.

Viel passiert ist leider noch nicht. Wir sind gespannt auf die Entwicklungen im nächsten Jahr und auf die Antwort auf die Frage: Kommen wir vom Regen (Konzeptvergabe) in die vermeintliche Traufe (Genossenschaft).

Unser Fazit:

Licht und Schatten - auch in unserer Kreisstadt haben wir diese Extreme.

Im Licht: unsere Schullandschaft, für die uns manche Kommune beneidet.

Im Schatten: die Unterkünfte für geflüchtete und bedürftige Menschen.

Leuchtend hell: Unser Ehrenamt und Vereinsleben, aktiv, hilfsbereit und lebendig.

Im Schatten: bezahlbarer Wohnraum.

Im Licht: unsere Wirtschaftsunternehmen, innovativ und zukunftsfähig.

Noch im Schatten: Der Klimaschutz und damit auch der Menschenschutz. Ein durchdachtes und zügig umsetzbares Mobilitätskonzept. Hier haben wir leider zu lange gehadert. Scheinbar musste erst eine schlimme Krise eintreten, um aktiv voran zu schreiten.

Weiterer Schatten aber vielleicht auch eine Chance: Die Brücke über der Olpe. Vielleicht öffnet sich ja ein weiterer Zugang zum Wasser, vielleicht verschlingt aber auch eine neue Schwerlast-Brücke noch mehr Zukunftsbudget.

Auch beunruhigend: eine städtebauliche Entwicklung, die unsere finanzielle Spielräume für die nächsten Jahrzehnte sehr einschränkt.

Wir werden, aus den wenigen Möglichkeiten, die uns bleiben in den nächsten Jahren Ziele formulieren, alle Planungen und Umsetzungen noch enger begleiten und Bürgerinnen und Bürger noch stärker mitnehmen.

Wir werden alle Positionen des Haushalts in den nächsten Jahren noch penibler prüfen und hinterfragen. Auch wenn wir wissen, dass dieser Haushalt heute aufgrund der Mehrheitsverhältnisse verabschiedet wird, können **wir** aus den genannten Gründen nicht zustimmen.

Ihnen allen wünschen wir ein gesegnetes Fest.